Ich bin Lehrer [...]

Autor(en): **Kühni, Jürg**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **126 (2000)**

Heft 1

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ausgewählt und serviert von Opticus

Ein Bürgermeister ist auf den Hund gekommen

Grandhotel

Richtig ist, dass auf einer künstlichen Insel vor der Küste Dubais das Luxushotel «Burdsch el Arab» (Turm der Araber) nach fünfjähriger Bauzeit eröffnet wurde. Das mit 321 Metern höchste Hotel der Welt hat die Form eines Segels und gilt als Attraktion unter den Superreichen. Unter anderem bringt ein hauseigenes U-Boot die exklusiven Gäste auf Wunsch zu einem Meeresfrüchte-Restaurant, das unter Wasser liegt.

Nicht richtig ist, dass bei einer möglichen Ölpreisflaute die Führungscrew der Luxusherberge beabsichtigt, mit dem U-Boot auf Tauchstation zu gehen.

Staubkörner

Richtig ist, dass der Elektroingenieur Kris Pister in Kalifornien Computer entwickelt hat, die mit einer Grösse von 0,01 Millimeter so klein wie ein Staubkorn sind. Bis zur praktischen Anwendung seiner Erfindung benötigt Pister nach eigenen Angaben noch drei Jahre.

Nicht richtig ist, dass Kris Pister in den nächsten drei Jahren eine Menge Zeit darauf verwenden will, auf gar keinen Fall eine Putzfrau in sein Labor zu lassen.

Ökosteuer

Richtig ist, dass in Deutschland die Mineralölsteuer ab dem Jahr 2000 jährlich um sechs Pfennig angehoben werden soll. Der erhöhte Benzinpreis pro Liter soll die Autobesitzer dazu veranlassen, weniger zu fahren oder auf öffentliche Verkehrsmittel umzusteigen.

Nicht richtig ist, dass mit der Erhöhung der Mineralölsteuer gleichzeitig die Alkoholsteuer gesenkt wird, damit durch vermehrten Führerscheinentzug und Fahrverbote der beabsichtigte ökologische Effekt schneller erreicht werden kann.

Bell-Verbot

Richtig ist, dass der Bürgermeister des norditalienischen Städtchens Villafranca, Maurizio Faccincani, allen Hunden des Ortes in der Zeit von 13 bis 15 Uhr und von 23 bis 8 Uhr per Verordnung das Bellen verboten hat. Bei Zuwiderhandlung droht den Hundehaltern eine Geldstrafe bis zu 800 Franken (etwa eine Million Lire).

Nicht richtig ist, dass die erbosten Hundehalter von Villafranca im Gegenzug beabsichtigen, ihren Hunden eine unbefristete Beiss-Erlaubnis zu erteilen, wenn der Bürgermeister ihren Weg kreuzen sollte.

Camilla am Herd

Richtig ist, dass Camilla Parker-Bowles, langjährige Geliebte des britischen Thronfolgers Prinz Charles, ihre vorweihnächtliche Ankündigung wahr gemacht hat, sich zu Silvester als Köchin zu versuchen. Zur Feier in Highgrove – wo Nachbarn und enge Freunde des Prinzen bewirtet wurden – hatten die Gastgeber darum gebeten, einige Getränke selbst mitzubringen.

Nicht richtig ist, dass daraufhin die Silvestergäste nicht nur Getränke, sondern auch das Essen mitgebracht haben.

JÜRG KÜHNI